

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 9

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



IN einem Vortrag über die « Psychologie des kriegsgeschädigten Kindes », den wir kürzlich hörten, versuchte der Referent unter Zuhilfenahme vieler Fremdwörter zu beweisen, daß ein großer Teil der europäischen Jugend unheilbare seelische Verletzungen erlitten hätte. Er behauptete, daß jene Knaben und Mädchen, die im zarten Kindesalter erleben mußten, wie ihre Wohnstätten bombardiert wurden, die gezwungen waren, aus ihren Städten und Dörfern zu flüchten, zeitlebens unter einem Gefühl der Heimatlosigkeit leiden würden.

WIR halten diese Verallgemeinerung für falsch. Dem kleinen Kinde schafft nicht ein Haus, sondern die Liebe der Eltern die Heimat. Wenn Kinder im Kriege psychische Schäden erleiden, so rühren diese nicht von der Zerstörung der Häuser, sondern davon her, daß sie oft von ihren Eltern weggerissen wurden.

EIN Kind, das das Gefühl hat, geliebt zu werden, fühlt sich auch dann nicht heimatlos, wenn es in einer Ruine oder in einem Zigeunerwagen aufwächst. Ein Kind aber, das diese Liebe entbehren mußte, wird auch als erwachsen unter einem Gefühl der Heimatlosigkeit leiden, selbst wenn es in einer gepflegten Villa lebte und nie das Los eines Flüchtlings kannte.

NOCH vor wenigen Jahren war es in der Erziehungsliteratur Mode, ständig vor

den Gefahren der Mutterliebe zu warnen. Die disziplinierte Regula Amrein und ihre zurückhaltende Zuneigung wurde der natürlichen Mutterliebe gegenübergestellt.

JE älter wir werden, um so fragwürdiger scheinen uns solche pädagogische Weisheiten. Es gehen auf der Welt mehr Menschen an Mangel an mütterlicher Liebe zugrunde als am Übermaß mütterlicher Verwöhnung.

DER Mensch wird als Fremdling auf diese Erde versetzt. Wie viele Kinder schauen in die Welt mit den erstaunten Augen eines Verirrten, der angstvoll ausruft: « Wo bin ich eigentlich? » Es ist nun die Aufgabe der Mutter, es dem jungen Erdenbürger hier heimisch zu machen. Daß er dieses Gefühl der Fremdheit verliert, erreicht sie dadurch am ehesten, daß sie ihm ihre bedingungslose Liebe schenkt und ihn bewundert und nicht nur seine Tugenden, sondern auch seine Unvollkommenheiten anerkennt.

DIE wenigsten Menschen leiden an Selbstüberschätzung; die meisten haben Minderwertigkeitsgefühle. Gewiß, ihre Ursachen sind mannigfaltig; sicher aber ist die Lebensangst kleiner, wenn man in den ersten Lebensjahren von einer Mutter betreut wird, die unser Dasein bejaht, die uns in überströmende, bedingungslose, zärtliche Mutterliebe einhüllt.